

Untersuchung zur Bedeutung der Digitalisierung im Rahmen des Ergänzungsangebots für Nebenerwerbslandwirte in Baden- Württemberg

Bianca Egerter

(Bachelor-Thesis, 2023, Fol. 650,497)

Die Digitalisierung in der Landwirtschaft wird immer wichtiger und immer mehr Betriebe steigen auf digitale Technologien um (Gabriel et al. 2021; Pfaff et al. 2022a). Dabei gestaltet sich die Nutzung von digitalen Technologien besonders in kleinen Strukturen, wie zum Beispiel in Baden-Württemberg, noch als schwierig und es besteht eine Vielzahl von Akzeptanzhemmnissen aus Sicht von Landwirten (Ammann und El Benni 2022; Pfaff et al. 2022b). Baden-Württemberg ist agrarstrukturell durch einen hohen Anteil an Einzelunternehmen im Nebenerwerb geprägt. Von insgesamt 39.085 Betrieben sind etwa 57% Nebenerwerbslandwirte. Allerdings besitzen mehr als die Hälfte der Nebenerwerbslandwirte in Baden-Württemberg keinen landwirtschaftlichen oder gartenbaulichen Berufs- oder Studienabschluss (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2021). Spezifisch für diese Zielgruppe, aber nicht ausschließlich, gibt es ein Ausbildungsprogramm. In diesem Ergänzungsangebot der Fachschulen für Landwirtschaft wird nicht auf die aktuelle Situation der Digitalisierung in der Landwirtschaft eingegangen (Landwirtschaft 2005). Durch die Einführung digitaler Technologien könnten auf vielseitige Weise technische, produktionsspezifische, aber auch gesellschaftliche Probleme der modernen Landwirtschaft gelöst sowie Zielkonflikte zwischen diesen Bereichen reduziert werden. Des Weiteren bietet die Digitalisierung der Landwirtschaft die Chance, die Qualitätskontrolle zu verbessern und die Lagerperiode zu verlängern, was ökologische und ökonomische Verbesserungen mit sich bringt. Die Umsetzung digitaler Technologien in der Landwirtschaft wird jedoch durch Barrieren oder Hemmnisse beeinflusst. Es hat sich gezeigt, dass die Betriebsgröße, der erwartete Nutzen der Technologien und einzelne Betriebselemente hemmende Faktoren bei der Entscheidungsfindung sein können. Die Anschaffung von digitalen Technologien ist meistens eine sehr große Investition. Durch die Investitionen in neue Technologien sind kleinere Betriebe oft mit einem hohen wirtschaftlichen Risiko konfrontiert, was sich negativ auf die Entscheidungsfindung auswirken kann. Dies kann dazu führen, dass kleinere Betriebe

bei der Digitalisierung abgehängt werden, da sie nicht in der Lage sind, in neue Technologien zu investieren. Untersuchungen haben gezeigt, dass der Landwirt selbst und sein Umgang mit neuen Technologien ein wesentlicher Faktor für die erfolgreiche Adaption und Nutzung moderner Technologien ist. Eine höhere Ausbildung des Landwirtes wurde als ein entscheidender Einflussfaktor für eine erhöhte Adaptionsrate identifiziert (Gabriel et al. 2021). Die Literatur veranschaulicht, dass die Digitalisierung verschiedene Bezugs- und Gestaltungsfelder aufweist. Bisherige Studien haben sich vorrangig auf die berufliche Aus- und Weiterbildung, sowie die Verwendung der Digitalisierung als Lehrinhalt oder -mittel konzentriert (Bretschneider 2019; Schott et al. 2019; BMEL 2020). Die Bachelorarbeit orientiert sich an dem Schema von Euler und Severing (2019). In diesem Fall wird die normative Ebene, die individuelle Ebene und die didaktische Ebene behandelt. Die individuelle Ebene umfasst die Lernvoraussetzungen der Jugendlichen, während die normative Ebene Bildungsziele, Berufsbilder und Kompetenzprofile betrifft. Bei der didaktischen Ebene geht es um den didaktischen Mehrwert, einschließlich Motivation, Interaktion, Individualisierung, Lerneffektivität und Ausgleich von Benachteiligungen. Innerhalb der Ebenen wird zwischen Lerninhalt und Lernmethode unterschieden, wobei der Lerninhalt wichtiger als die Lernmethode ist, jedoch beide behandelt werden, um ein genaues Verständnis der aktuellen Situation zu ermöglichen (Euler und Severing 2019). Dagegen ist wenig erforscht, welche tatsächliche Relevanz die Digitalisierung im Ergänzungsangebot für Nebenerwerbslandwirte in Baden-Württemberg hat. Daher stellt sich die Frage, ob und inwiefern die Digitalisierung in den Fachschulen für Nebenerwerbslandwirtschaft behandelt wird, obwohl diese nicht im Lehrplan enthalten ist. Das Ziel dieser Bachelorarbeit ist es, die Lehrkräfte des Ergänzungsangebots zu befragen, um Einblicke darin zu bekommen, inwieweit die Digitalisierung und digitale Lehrmittel im Unterricht Anwendung finden. Somit ergeben sich drei Forschungsfragen, die sich auf die drei Ebenen beziehen und die am Ende dieser Bachelorarbeit beantwortet werden sollen.

1. Wie beurteilen die Lehrkräfte die Bedeutung der Digitalisierung im Fall ihrer eigenen Person?

2. Inwieweit wird Digitalisierung im Unterricht als Lerninhalt behandelt und welche zukünftige Relevanz wird der Entwicklung von digitalen Kompetenzen zugesprochen?

3. Werden im Unterricht digitale Lehrmethoden eingesetzt und welche Herausforderungen sind damit verbunden?

Die vorliegende Studie zielt darauf ab, einen Beitrag zur besseren Einschätzung der Perspektiven von Lehrkräften im Hinblick auf die Bedeutung der Digitalisierung im Ergänzungsangebot zu leisten. Durch die Beantwortung der oben genannten Forschungsfragen wird erwartet, dass die Ergebnisse dazu beitragen werden, das Programm an die Bedürfnisse der beteiligten Akteure anzupassen und weiterzuentwickeln. Die angestrebten Ergebnisse haben dabei ein hohes Interesse für Bildungsakteure und politische Entscheidungsträger. Als Methodik wurde eine qualitative Forschung nach Flick (2020) und Bogner et al. (2014) gewählt. Die qualitative Forschung wählt gezielt Fälle aus, um tiefgehende Einblicke in die Wahrnehmung der Akteure zu erlangen. Die Beteiligten sollen ihre Erfahrungen und Ansichten miteinbringen. Diese Methode wurde gewählt, da man dadurch näher am Forschungsfeld ist. Es werden Leitfadeninterviews durchgeführt. Die Leitfadeninterviews orientieren an einen semistrukturierten Leitfaden der entsprechenden den Forschungsfragen aufgebaut ist. Die Auswahl der Befragungsteilnehmer erfolgt mittels eines Schneeballsystems an zwei Fachschulen für Nebenerwerbslandwirtschaft (Mohr et al. 2014). Dazu wird Kontakt mit den entsprechenden Schulleitern aufgenommen, um Gesprächspartner für die Interviews zu gewinnen. Die Befragten müssen die Kriterien Lehrkraft am Ergänzungsangebot erfüllen, um an der Befragung teilnehmen zu können.

Die Interviews wurden als Transkript aufgezeichnet und anschließend nach Mayring (2022) analysiert und ausgewertet und auf die Forschungsfrage bezogen. Die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (2022) wurde gewählt, da hierbei kommunikative Inhalte oder Dokumente regelgeleitet analysiert werden. Kurz zusammengefasst, es besteht die Möglichkeit durch ein deduktives Vorgehen die Fragestellung explorativ oder auch theoriengenerierend zu beantworten. Diese Auswertungsmethode kann flexibel angewandt werden und man kann große Materialmengen auswerten und einzelne Analyseschritte auch quantifiziert durchführen.

Betreut von Michael Paulus

Geprüft durch Prof. Dr. Andrea Knierim